

Mobilität in Schleswig und Umgebung erleben

DVS-Transferbesuch mit Erfahrungsaustausch

Anfang September machte die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) Station in Schleswig und lud Akteure aus dem Bereich Mobilität im ländlichen Raum aus ganz Deutschland dazu ein, unter anderem das Modellprojekt im öffentlichen Nahverkehr „SMILE24“ des Nahverkehrverbunds Schleswig-Holstein (NAH.SH) sowie der Kreise Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Flensburg kennenzulernen.

Die DVS ist das nationale Netzwerk für den ländlichen Raum des europäischen GAP-Netzwerkes. Sie bringt Akteurinnen und Akteure zusammen, die an der Entwicklung der ländlichen Räume arbeiten.

Zwei Tage lang drehte sich alles um Mobilität im ländlichen Raum rund um Schleswig. Viele Teilnehmende waren erstmalig an der Schlei und neugierig auf das, was in dieser Region möglich ist. An Tag eins stellte Moritz Kirchesch von der DVS deren Aufgaben vor, für das mobiliteam by NAH.SH erläuterte Hannah Bahr das Konzept von „SMILE24“.

Modellprojekt „SMILE24“

Das Modellprojekt „SMILE24“ läuft bis Ende 2025 im Raum Schleswig-Flensburg und soll zeigen, wie Mobilität auf dem Land ohne eigenes Auto funktionieren kann, und das rund um die Uhr. Dafür wurden neue Buslinien, Expressverbindungen und der NAH-Shuttle-on-Demand eingeführt, außerdem Car- und Bikesharing sowie virtuelle Haltestellen. Die Region prüft, was davon dauerhaft bleiben kann.

Die AktivRegion Schlei-Ostsee stellte Mathias Heintz vor. Danach blieb Zeit für einen ersten Austausch – und schon hier zeigte sich, wie wertvoll der Blick über den eigenen Tellerrand sein kann.

Radtour durch Angeln

Der zweite Tag führte die 20-köpfige Gruppe mit dem Fahrrad rund



Tour-Organisator Moritz Kirchesch (li.) von der Deutschen Vernetzungsstelle und Melanie Pruis-Obel aus Bayern
Foto: Britta Bünger

40 km durch die Landschaft von Angeln. Vor dem Start warfen alle noch einen Blick auf die Skateranlage auf den Königswiesen in Schleswig, deren Erweiterung und barrierefreier Ausbau mit EU-Mitteln im Rahmen des Leader-Programms durch die AktivRegion Schlei-Ostsee gefördert wurde.

Die anschließende Radtour führte unter anderem entlang der geförderten Wanderwegbeschilderung zwischen Schleswig sowie Schaalby und Umgebung. Außerdem gab es einen Stopp an der Boy-Lornsen-Grundschule in Schaalby. Die Gestaltung des Schulhofs wurde ebenfalls zum Teil mit Fördermitteln finanziert. Er ist inzwischen auch nach Schulschluss ein beliebter Treffpunkt für Familien und Touristen.

MarktTreff begeistert

Der MarktTreff in Brodersby-Goltoft war für viele Exkursionsteilnehmer besonders beeindruckend. Er vereint Dorfladen, Post, Apothekenterminal, Café-Ecke, Bargeldservice und Treffpunkt-funktion unter einem Dach. „Der MarktTreff in Brodersby-Goltoft ist für mich ein Paradebeispiel. So etwas macht Daseinsvorsorge vor Ort wirklich erlebbar. Diese Idee nehme ich mit nach Hause, um sie unseren Gemeinden vorzustellen.“

len“, sagte Melanie Pruis-Obel aus Bayern.

Auch Bürgermeister Joschka Buhmann betonte den Erfolg: „Die Nutzung steigt stetig, seit wir den MarktTreff betreiben. Ich bin mindestens einmal am Tag dort, weil ich weiß, dass ich hier alles bekomme, was ich brauche“, erklärte er.

Mobilitätsstation in Twedt

Mit dem Rastplatz plus Fahrradreparaturstation in Taarstedt konnte den Gästen ebenfalls etwas Besonderes gezeigt werden. Fahrradreparaturstationen sind bisher nicht weit in den ländlichen Strukturen verbreitet. Bürgermeister Alexander Schmidt präsentierte stolz die im Bau befindliche Mobilitätsstation in Twedt. „Hier entstehen Schnellbus-Haltestellen, Shuttle-Anbindung, eine Fahrradreparaturstation, Fahrradparkplätze und Pendlerparkplätze. Das ist ein verbindendes Element der Ortslage Twedt zur B 201 und der Streuobstwiese mit Grillplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite“, so der Amtsträger.

Als eine der letzten Stationen lernten die Gäste die digitalen Info-Säulen am Bahnhof Süderbrarup kennen. Diese informieren über Cafés, Museen, Radverleih und Veranstaltungen – ein Vorzeigeprojekt für digitale Daseinsvorsorge.

Impulse und Erkenntnisse

Viele in der Gruppe berichteten nach der Tour, dass sie tolle Mobilitätskonzepte kennengelernt hätten – Dinge, die sie in ihrer Heimatregion so noch nicht gesehen hätten. Jens Schledorn, Regionalmanager der Leader-Region Südliches Friesland, sagte: „Es war total spannend, von den anderen zu hören, wie sie mit Förderung umgehen, welche Möglichkeiten sie noch sehen, Fördermittel zu bekommen, was für andere Netzwerke und Treffpunkte es gibt.“

Er betonte, dass er mit fast allen Teilnehmenden Berührungspunkte gefunden habe, bei denen er später noch einmal nachfassen wolle. Besonders faszinierte ihn das Beispiel aus Brandenburg, wo Mitfahrerbänke digital in eine App integriert wurden: „Das könnte die Nachfrage deutlich erhöhen – das nehme ich auf jeden Fall mit“, sagte er.

Beispielcharakter

„Die Exkursion in die Schlei-Region hat eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig und innovativ Mobilitäts- und Infrastrukturprojekte im ländlichen Raum umgesetzt werden können. Besonders spannend war für mich, wie engagiert Kommunen und regionale Initiativen zusammenarbeiten, um Mobilität und Lebensqualität spürbar zu verbessern. Besonders hat mir das Programm „SMILE24“ gefallen. So etwas wünsche ich mir für unsere Region seit Jahren“, resümierte Christian Duchna aus der Gemeinde Diekholzen in Niedersachsen.

Das zweitägige Treffen machte deutlich, dass Mobilität im ländlichen Raum mehr ist als Verkehrsplanung – sie verbindet Infrastruktur, Begegnungsorte, Digitalisierung und Förderlogik.

Die Mischung aus Besichtigungen, neuen Erkenntnissen, digitalen und analogen Ideen sowie Diskussionen lieferte Inspiration und konkrete Ansätze, wie andere Regionen ähnliche Projekte umsetzen können.

Britta Bünger